



Nr. 440

Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 5,60 Mk., frei ins Haus 6,60 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6,60 Mk. Monatsbezug 1,90 Mk., frei ins Haus 2,25 Mk., bei der Post 2,20 Mk. Wochenbezug in Breslau 1,50 Mk., frei ins Haus 1,65 Mk.

Breslau, Montag, den 26. Juni

Einschlagsgebühr für die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum: 40 Pf. (Mittag- u. Abendblatt 45 Pf.). Bei Anzeigen aus Schlesien u. Posen 30 (bezw. 25 Pf.), im Morgenblatt für Stellenangebote 20 Pf., Wohnungsanzeigen u. Stellenangebote 15 Pf., Anzeigen bevorzugt 2/3spalt. Seite 1,50 Mk. (Schlesien 1 Mk.).

1916.

Annahmestelle für den Geschäftsstellen-Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388). Fernspr. der Red. Nr. 2681, 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadtbezirk), der S. anbel. red. Nr. 4416. — E. recht. der Red. 10—12 Uhr. — Leit. u. Dr.: Schleischa. — Postfach 1010. — W. G. Korn, Breslau 98.

Mittagsblatt.

Französische Angriffe unter schwersten Verlusten abgewiesen. Fortschreitender Angriff der Armee Einsingen. Zwei feindliche Kriegsschiffe im Mittelmeer versenkt.

Ein italienischer Hilfskreuzer und ein französischer Zerstörer von einem österreichisch-ungarischen U-Boot versenkt.

W. B. Wien, 25. Juni. Am 23., vormittags, hat eines unserer U-Boote in der Dardanellen-Strasse einen von einem Zerstörer, Typ „Fourche“, begleiteten Hilfskreuzer, Typ „Principe Umberto“, versenkt. Der Zerstörer verfolgte das U-Boot mit Bombenwürfen, kehrte zur Sinkstelle zurück und wurde dann dort vom Unterseeboot ebenfalls versenkt.

Flottenkommando.

* Die französischen Zerstörer vom Typ der „Fourche“ haben eine Wasserverdrängung von 703 bis 770 T. und eine Schnelligkeit von 31 bis 35,3 Seemeilen. Die Besatzung zählt in Friedenszeiten 81 Mann. Ein oder zwei dieser Schiffe sind im März 1915 in den Dardanellen vernichtet worden.

Eine Rede des Fhrn. von Zedlitz.

Wegen eine zu weit gehende Linksschwenkung der Reichs- und Staatspolitik. — Der Frieden muß vollen Ausgleich für die gebrachten Opfer bringen. — Vertrauen in die Seeres- und Reichsleitung. — Abweisung von Bestrebungen Kapp'scher Art.

W. B. Berlin, 25. Juni. Bei einem kleinen Abschiedessen der freikonservativen Fraktion, an welchem auch Mitglieder des Reichstages und des Herrenhauses teilnahmen, sagte der Führer der Partei, Freiherr von Zedlitz, in einer Ansprache unter anderem folgendes:

Leider weisen manche Anzeichen darauf hin, daß wir mit der Möglichkeit einer ähnlichen Lage zu rechnen haben, wie sie am Anfang der 70er Jahre den Fürsten Bismarck veranlaßt hat, sich unter Abwendung von der Rechten auf die Nationalliberalen ein Jahrhundert zu stützen. Die freikonservative Partei wird sich immer vor Augen halten müssen, daß sie in der Lage ist, konservative Anschauungen, konservative Ansichten bei der Gestaltung und der Neuorientierung unserer Politik auch im Innern geltend zu machen und daß sie den Regierungen im Reich und ihrer Presse die Möglichkeit zu gewähren habe, einer Linksschwenkung des Reichs- und Staatswagens über die Grenze hinaus zu steuern, welche nach unserer Auffassung einer Politik gezogen wäre, die zum Wohl, zur Stärkung und gedeihlichen Entwicklung des Reiches und unseres Staates dienen soll.

Aber heute sind es nicht die Aufgaben der Friedenszeit, die in erster Linie unsere Aufmerksamkeit und Sorge in Anspruch nehmen, heute gilt es vor allem dafür zu sorgen, daß dem Sieg ein Frieden folgt, der vollen Ausgleich bietet für die ungeheuren Opfer unseres Volkes an Gut und Blut. Aber der Sieg und die gedeihliche Entwicklung des Friedens hängen im wesentlichen davon ab, daß die Einheit, die uns in Stand gesetzt hat, einer Welt von Feinden mit Erfolg entgegenzutreten, unserem Volke ebenso erhalten bleibt, wie das Vertrauen in die Leitung des Krieges wie der Politik. Nach dieser Richtung haben sich aber neuerdings Bestrebungen geltend gemacht von äußerst bedenklicher Art. Eine Partei von rein vaterländischer Gesinnung wie die unsrige kann an solchen Bestrebungen nicht vorübergehen, ohne dazu entschieden und klar Stellung zu nehmen.

Indem ich das tue, weiß ich, daß in Ihrem Sinne spreche, wenn ich sage, die Wahrung des Burgfriedens zwischen den Parteien selbst ist vom Beginn des Krieges an von allen Kreisen als vaterländische Pflicht anerkannt und durchgeführt worden. Auch wenn man nicht immer mit allen Maßnahmen der Leitung unserer Politik einverstanden sein zu können glaubte, würde es doch nach unserer Überzeugung einen in seinen Folgen nicht zu übersehenden Verstoß gegen dieses Gebot bedeuten, wenn Bestrebungen hervortreten sollten, welche auf einen Wechsel in der Person des verantwortlichen Leiters der Reichspolitik abzielen; solche Bestrebungen können wir nicht mitmachen. Deutschlands Politik, besonders die auswärtige kann während des

Ämtliche Berichte über die Kriegslage.

W. B. Großes Hauptquartier, 25. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Feind entwickelte im Abschnitt südlich des Kanals von La Bassée bis über die Somme hinaus auch nachts anhaltende, rege Tätigkeit, belegte Lens und die Vororte mit schwerem Feuer und ließ in Gegend von Beaumont-Hamel (nördlich von Albert) ohne Erfolg Gas über unsere Linien streichen.

Links der Maas erreichte das feindliche Feuer gegen Abend, besonders am „Toten Mann“, große Stärke. Nachts fanden hier kleinere, für uns erfolgreiche Infanterie-Unternehmungen statt.

In unseren östlich der Maas gewonnenen neuen Stellungen entspannen sich unter beiderseits dauernd starker Artillerie-Entfaltung mehrfach heftige Infanteriekämpfe. Alle Versuche der Franzosen, das verlorene Gelände durch Gegenangriffe wiederzugewinnen, scheiterten unter schwersten, blutigen Verlusten für sie; außerdem büßten sie dabei noch über 200 Gefangene ein.

Südlich von St. Dié wurden bei einem Patrouillen-vorstöße 15 Franzosen gefangen eingebracht.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teil der Front kam es an mehreren Stellen zu Gefechten von Erkundungsabteilungen, wobei Gefangene und Beute in unsere Hand fielen.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen

Unserem fortschreitenden Angriff gegenüber blieben auch gestern starke russische Gegenstöße, besonders beiderseits von Zaturce, völlig ergebnislos. Südlich des Plaszewka-Abschnitts (südlich von Beresteckzo) wurden mit nennenswerten Kräften geführte feindliche Angriffe restlos abgeschlagen.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

W. B. Wien, 25. Juni. (Ämtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina bezogen unsere Truppen zwischen Kimpolung und Jakobow neue Stellungen. Die Höhen südlich von Verhometh und Wiszniz wurden von uns ohne feindliche Einwirkung geräumt. An der galizischen Front gewohnte Artillerietätigkeit. Nordwestlich von Larnopol auch Minenwerfer- und Handgranatenkämpfe.

Südöstlich von Beresteckzo wiesen wir mehrere feindliche Angriffe ab. Bei Golatyn-Grn wurden die Höhen nördlich der Lipa erstürmt. Der Feind hatte hier schwere Verluste an Toten. Westlich von Torczyn drangen unsere Truppen in die feindliche Stellung ein und wiesen heftige Gegenangriffe ab. Am Stry, abwärts Sokul ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstländischen Front standen unsere Stellungen zwischen dem Meer und dem Monte Sabotino zeitweise unter lebhaftem Artilleriefeuer. Südlich von Palazzo kam es zu Handgranatenkämpfen. Nachts suchten drei Torpedoboote und ein Motorboot einen Handstreich gegen Pirano. Als unsere Strandbatterien das Feuer eröffneten, ergriffen die feindlichen Schiffe die Flucht.

An der Kärntner Front beschränkte sich die Gefechtsaktivität nach den von unseren Truppen abgeschlagenen Angriffen im Plöcken-Abschnitt auf Geschützfeuer.

In den Dolomiten brach ein Angriff der Italiener auf unsere Rifreddo-Stellung im Sperrfeuer zusammen. Zwischen Brenta und Etsch war die Kampftätigkeit gering. Einzelne Vorstöße des Gegners wurden abgewiesen. Im Ortler-Gebiet scheiterte ein Angriff einer feindlichen Abteilung vor dem Kleinen Eisögele.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Krieges und bei dem überaus schwierigen Friedensschluß von dem Kanzler nur dann mit vollem Erfolg durchgeführt werden, wenn er von einmütiger Unterstützung getragen wird. Nur so kann das Reich das volle Gewicht seiner Macht sowohl bei Entschliessungen der Neutralen als bei Gestaltung der Verhältnisse beim Friedensschluß in die Waagschale werfen.

Die französischen Verluste vor Verdun.

W. B. Bern, 24. Juni. In schweizerischen Blättern macht eine Geschichte die Kunde, wonach in diplomatischer Gesellschaft ein höherer französischer Offizier sich über die Verluste bei Verdun äußerte und als wahr erklärte, daß die Franzosen beim Angriff der Deutschen gegen Verdun bisher 400 000 Mann verloren hätten. Das „Aargauer Volksblatt“, das nicht in leutschreundlichem Sinne zu schreiben gewohnt ist, verzeichnete diese Geschichte, indem es bemerkt, das sei keine Überraschung, zumal da in der französischen Presse jüngst anlässlich der englischen Verluste in der Seeschlacht vor dem Elagerral geschrieben wurde, jeder Tag bei Verdun kostete die Franzosen 5000 Mann.

Der Brief des Kaisers an König Alfons.

§§ Der deutsche Botschafter in Madrid hat, wie nach einem Pariser Blatte berichtet wird, dem König von Spanien den ihm von „U 35“ gebrachten Brief des Deutschen Kaisers überreicht. Nach Schluß des Minister-rats teilte Ministerpräsident Graf Romanones mit, der König habe ihm von dem Briefe des Kaisers Mitteilung gemacht.

Griechenland.

Die Demobilisierung.

W. B. Athen, 24. Juni. (Agence Havas.) Zaimis bestätigte schriftlich in einer Note die den Vertretern der Schutzmächte schon mündlich gegebenen Zusicherungen, wonach die königlich griechische Regierung sich verpflichtet, die in ihrer gemeinsamen Note vom 21. Juni mitgeteilten Forderungen in ihrer Gesamtheit zu erfüllen.

W. B. Bern, 24. Juni. Nach einer Stefania-Meldung aus Athen erhielt der italienische Gesandte von Zaimis eine Note, in der insbesondere mitgeteilt wird, daß in die allgemeine Demobilisierung auch die in Nord-Epirus befindlichen griechischen Einheiten einbegriffen seien.

Die Neuwahlen.

W. B. Bern, 25. Juni. Die griechischen Kammerneuwahlen sind auf den 7. August festgesetzt worden.

Frankreich wünscht eine Verschärfung der Lage.

W. B. Paris, 25. Juni. (Agence Havas.) Der Kammerauschuß für auswärtige Angelegenheiten hat nach Prüfung der politischen Lage in Griechenland, des von den Alliierten überreichten Ultimatus und der durch die neuerlichen Verletzungen des griechischen Grenzgebietes von seiten der Bulgaren geschaffenen militärischen Lage erklärt, daß er auf den frühesten Beschluß beharre. Er ist zu dem Entschluß gekommen, daß die von Frankreich, Rußland und England getroffenen Maßregeln kräftig angewendet, und daß auch in kurzer Frist militärische Maßregeln bei Saloniki getroffen werden sollen.

Was man in der Schweiz denkt.

W.B. Bern, 24. Juni. Unter der Überschrift „Unerschrockenes Ultimatum“ schreibt die sozialdemokratische „Berliner Tagwacht“ u. a.: Keine Geschichte eines Krieges dürfte ein Ultimatum von solcher Brutalität und Niedertracht aufzuweisen haben. Anstatt ehrlich zu erklären, was sie will, heuchelt die Entente Rechtsgründe und konstitutionelle Motive vor, während sie die Verfassung und die Freiheiten in den eigenen Ländern, wie in Griechenland mit Füßen tritt. Wir protestieren gegen den unerhörten Rechts- und Neutralitätsbruch, den die Entente an Griechenland vollzieht. Wir protestieren, weil eine Gutheißung des Ultimatus nicht nur eine Entstellung der Wahrheit ist, sondern sich eines Tages auch an unserem Lande rächen könnte. Was jetzt die Entente gegenüber Griechenland tut, dessen könnte sie eines Tages auch der Schweiz gegenüber fähig sein.

Die Beisetzung Immelmanns.

W.B. Dresden, 24. Juni. Die Leiche des Oberleutnants Immelmann traf heute nachmittag 4 Uhr auf dem Neustädter Güterbahnhof ein, der durch eine Kompanie des Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 101 abgesperrt war. Vor dem Bahnhofe hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die in ehrfürchtigem Schweigen verharrte. In den Amtsräumen der Bahnhofskommandantur hatten sich zahlreiche hohe Offiziere, namentlich der Fliegertruppen versammelt. Auf einem Kissen lagen die Orden Immelmanns. Nachdem die Mutter des Toten, die keine Trauer angelegt hatte, sowie die nächsten Angehörigen eingetroffen waren, hoben Mannschaften des Jägerbataillons Nr. 13 den schmucklosen hellbraunen Sarg aus dem Güterwagen. Eine Fülle riesiger Kränze in den Farben der verschiedenen Bundesstaaten bedeckte den Sarg, in einige waren Bruchstücke von Immelmanns Flugzeug eingeflochten. Um 4 1/2 Uhr setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Neben dem vierspännigen Leichenwagen schritten die Jäger. Die Menge, die dem Zuge folgte, wuchs von Straße zu Straße in die Zehntausende. Pfadfinder bildeten Spalier. Kurz vor 6 Uhr traf der Zug auf dem Johannisfriedhofe in Tolkewitz ein, wo morgen die Einäscherung erfolgen soll.

W.B. Dresden, 25. Juni. Unter gewaltigem Andrang der Dresdener Bevölkerung erfolgte heute nachmittag 5 Uhr die Beisetzung des Oberleutnants Max Immelmann in der Feuerbestattungsanstalt Dresden-Tolkewitz. In der Halle fanden sich u. a. ein Vertreter des Kaisers General der Infanterie Freiherr von Lyncker, und der Vertreter des Königs von Sachsen, General der Kavallerie, Generalleutnant Freiherr von Müller, die in Allerhöchstem Auftrage Vorbeerkränze niederlegten. Auch von Prinz Heinrich von Preußen war ein Blumengruß eingetroffen. Ferner waren zugegen: Generaloberst Freiherr von Hausen, der sächsische Kriegsminister von Wilsdorf, Kultusminister Dr. Beck, Stellvertreter der Kommandierenden General von Broitzen, sowie Abordnungen sämtlicher Dresdener Truppenteile, aller Fliegertruppen in Sachsen und Abordnungen preussischer, bayerischer und sächsischer Fliegertruppen aus dem Felde, von denen sämtlich Kränze niedergelegt wurden. Nachdem die Kapelle des Schützenregiments Nr. 108 das Niederländische Dankgebet gespielt hatte, hielt Pastor Dr. Kaußch die Gedächtnisrede, in der er auf Grund des Bibelwortes Joh. Evang. Kap. 14 ein Lebensbild Immelmanns zeichnete. Während der Rede kreuzte der Heppelstein IV über der Halle, von dessen Gondeln zwei Rosensträuße mit schwarz-weiß-roter und weiß-grüner Schleife abgeworfen wurden. Nach dem Geistlichen widmete der Dresdener Oberbürgermeister Immelmann als dem berühmten Sohn der Stadt Dresden einen Nachruf, während der Rektor der Technischen Hochschule zu Dresden den Toten als den begabten Schüler pries, der die hier erworbenen Kenntnisse für die Eroberung der Luft todesmutig in Laten umgesetzt hat. Sologesänge, Cellovorträge und Orgelspiel umrahmten die Feier.

Aus Frankreich.

W.B. Paris, 25. Juni. (Agence Havas.) Die französische Kammer hat mit 512 gegen 3 Stimmen die Zwölftel des vorläufigen Haushalts für Juli, August und September in insgesamt angenommen. Präsident Deschanel erklärte in einer Ansprache, weder Frankreich, noch irgend ein Franzose könnte einen sofortigen Waffenstillstand oder einen Frieden zulassen, die einen Rückzug vor der wiederholten Verletzung geltender Rechte darstellen würden. Die Sozialisten erklärten, alle Kredite anzunehmen zu wollen, um den Sieg des Vaterlandes sicherzustellen. Brißson verlas in seinem Namen und im Namen von Paffin, Dugues und Blanc, die mit ihm an der Beratung in Zimmerwald teilgenommen hatten, eine Erklärung, in der die Gründe auseinandergesetzt werden, aus denen sie gegen die Kriegskredite und für einen Frieden ohne Gebietsverweigerung, sowie für einen Waffenstillstand stimmten.

W.B. Bern, 25. Juni. Nach Honer Blättern bemängelte in der Erörterung der französischen Kammer über die Budgetzwölftel der unabhängige Sozialist Grobat, daß die Regierung keine genauen Aufschlüsse gebe über die Verwendung der Kredite. Diese seien weder nach Ministerien, noch nach Kapiteln geordnet. Er protestierte gegen die Außerachtlassung aller Regeln der öffentlichen Rechnungsführung. Ribot übernahm jede Verantwortung mit dem Hinweis, daß bei Kriegszeit die Abstellung der Mängel unmöglich mache.

W.B. Bern, 24. Juni. Laut „Petit Journal“ herrscht in gewissen Departements Frankreichs immer noch eine Zuckerkrise, die ersten Umfang angenommen habe. Auch in den Gegenden, die selber Zucker erzeugen, nimmt der Mangel bedenklich zu. Bei Kleinhändlern ist selbst für 1.60 Francs für das Kilo kein Zucker mehr erhältlich.

W.B. Bern, 24. Juni. Brigadegeneral Canboue wurde zum Divisionsgeneral ernannt. Die Divisionsgenerale Micheler und Jaquot erhielten die Bestätigung ihres Patentz. Ferner wurden elf Obersten zu Brigadegenerale ernannt.

W.B. Bern, 24. Juni. Während Übungen mit Granaten im Lager von Mailly ereignete sich ein Unfall, bei dem ein russischer Leutnant tödlich, drei russische Soldaten schwer verwundet wurden.

Der Seekrieg.

W.B. Berlin, 25. Juni. Die durch den englischen Seetragdienst Bolshu am 24. Juni verbreitete Behauptung, daß der Garwisch-Dampfer „Driffler“ von einem U-Boot angehalten und nach Seebrügge eingebracht sei, ist falsch. Vielmehr ist der Dampfer, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, durch deutsche Torpedoboote aufgebracht.

W.B. Madrid, 25. Juni. Aus Barcelona wird gemeldet, daß dort Boote mit der Besatzung des torpedierten Segelschiffes „Chiacharra“ eingetroffen sind. Die Schiffbrüchigen erklären, es seien mehrere Schiffe torpediert worden. — Die Zeitungen veröffentlichten eine Depesche aus Barcelona, wonach Sonnabend früh zwei Boote mit der Besatzung des von einem österreichischen Flagge fahrenden Unterseeboot verjagten italienischen Segelschiffes „Saturnino Fanni“ in den Hafen einliefen. Andere Boote, die gleichfalls im Hafen ankamen, hatten den Kapitän und achtzehn Matrosen des von einem Unterseeboot verjagten italienischen Schoners „San Francisco“ an Bord. Nach einer Meldung aus Castellon kamen in Binaros Boote mit der Besatzung des italienischen Dampfers „Guiseppina“ an, der von einem Unterseeboot unter österreichischer Flagge verjagt worden.

W.B. Madrid, 24. Juni. Das spanische Kadettenschiff Segelkorvette „Nautilus“ hat in Castellon 36 Seeleute von der Besatzung des französischen Schiffes „Serauld“, 2299 Registertonnen, ausgeschifft, welches ein deutsches Unterseeboot gestern durch Feuer aus zwei weittragenden Geschützen im Mittelmeer verjagt hat.

Rumänien.

W.B. Budapest, 25. Juni. In Bukarest ist es gestern nach den Versammlungen der beiden konservativen Parteien zu Kundgebungen gegen die den Zentralmächten freundlich gesinnten Zeitungen gekommen. Die Polizei verhinderte die Menge, vor die Wohnung Marghilomans und die Palais der Gesandten der Zentralmächte zu ziehen. Vorrechtshalber war auch Militär aufgeboten.

Wie die „Dreptatea“ meldet, unterbreitete der Bukarester russische Gesandte vor Eröffnung der letzten russischen Offensiv der rumänischen Regierung neuerlich Vorschläge, die Ministerpräsident Bratianu dem Ministerrat vorlegte. Dieser beschloß, in Erwägung der politischen und militärischen Lage an der bisher beobachteten Neutralität streng festzuhalten.

Mexiko.

W.B. New-York, 24. Juni. Eine Depesche aus Salvador meldet, daß das Auswärtige Amt in Salvador eine Depesche von Ecuador erhalten hat, in der dringend zu einer gemeinsamen Aktion von Lateinisch-Amerika aufgefordert wird, um den Krieg zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten zu verhindern.

W.B. Amsterdam, 24. Juni. „Daily Telegraph“ erfährt aus Washington vom 23. d. M.: Es wird hier halbamtlich erklärt, daß im Falle eines Krieges mit Mexiko die amerikanische Regierung England ersuchen wird, die amerikanische Interessen in Mexiko zu vertreten. Es ist darüber bereits verhandelt worden. Die Vertreter von San Salvador und Costarica haben heute aus der Stadt Mexiko die telegraphisch nachricht erhalten, daß San Salvador und Costarica der mexikanischen Regierung mitgeteilt haben, sie würden im Falle eines amerikanischen Einmarsches in Mexiko sich an dem Widerstand gegen Amerika beteiligen.

„Daily Telegraph“ erfährt aus New-York vom 23. d. M., daß man in den Bureau der großen amerikanischen Ölgesellschaften, die Petroleumquellen in Mexiko besitzen, keine Besorgnis für die Sicherheit der mexikanischen Anlagen im Falle eines Krieges hegt. Fast alle Ölfelder liegen außerhalb des Gebietes, das als Kriegsschauplatz in Betracht kommen würde.

W.B. Amsterdam, 24. Juni. Der „Times“ wird aus Washington telegraphiert, daß man im Weißen Hause durchblicken ließ, daß der Präsident nichts unternehmen werde, ehe er alle Einzelheiten über die letzten Überfälle auf amerikanische Truppen kennt, und daß er nur dann dem Kongreß vorschlagen wird, den Krieg zu erklären, wenn es erwiesen wird, daß der verantwortliche Offizier der Carranzisten den Frieden absichtlich gebrochen hat. Dies ermöglicht die Aussicht auf eine Beilegung des Konflikts, und es sind verschiedene Angebote dafür vorhanden, daß Carranza die Gelegenheit benutzten wird, um die Verantwortung für die Ereignisse bei Carrizal von sich abzuschütteln. Wilson hat Kopien der letzten amerikanischen Note an Carranza und Beilegungsschreiben dazu an die Gesandtschaften der lateinisch-amerikanischen Staaten geschickt. In dem Memorandum spricht Wilson den Wunsch aus, einen Krieg zu vermeiden, und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß im Falle des Ausbruchs von Feindseligkeiten die lateinisch-amerikanischen Staaten seine Absichten richtig beurteilen würden; er wolle keine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Mexikos, sondern nur die Verteidigung des amerikanischen Gebietes gegen Räuber. Selbst die Blätter, die zuerst Wilsons abwartende Politik bekräftigt haben, billigen jetzt seine geduldige Haltung.

W.B. Washington, 24. Juni. Neuter meldet: Ein lateinischer Bericht des Generals Pershing, in dem mitgeteilt wird, daß in den Kämpfen bei Carrizal möglicherweise zwei Abteilungen Kavallerie aufgegeben wurden, verursachte größere Spannung als irgend einer der zahlreichen Vorfälle, die die Vereinigten Staaten und Mexiko an den Rand des Krieges gebracht haben. In dem Bericht heißt es, daß bisher nur sieben Reiter nach der Basis zurückgekehrt sind. Sie erzählten, daß die Mexikaner die Kavallerie hinterlistig in der Planke angegriffen haben. Als der Bericht in Washington ankam, ließ der Staatssekretär für den Krieg Wilson wecken und hatte eine längere Unterredung mit ihm. Aus den verschiedenen Staaten sind telephonische Nachrichten eingetroffen, um die Kommandanten der Militärruppen fieberhaft arbeiten, daß ihre Leute so rasch als möglich nach der Grenze zu bringen.

Die belgische Annexionsbewegung.

W.B. Köln, 24. Juni. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Einer der angesehensten politischen Schriftsteller Hollands, Carel Clout, wies am 25. Mai im „Allgemeinen Handelsblatt“ scharf auf die von der belgischen Annexionsbewegung auch für Holland drohenden Gefahren hin. Nachträglich sei die Aufmerksamkeit auf einen am 13. d. M. im „Handelsblatt“ erschienenen Aufsatz gelenkt, in dem Clout entschieden fordert, daß der belgische Gesandte im Haag amtlich versichere, daß seine Regierung niemals einen Augenblick daran gedacht habe, auf direktem oder indirektem Wege der Neutralität Hollands oder der Unverletzlichkeit seines Staatsgebietes zu nahe zu treten. Clout führt weiter aus, daß die belgische Regierung dem Treiben der Annexionisten mit verächtlichen Armen zusehe,

und betweist auf bemerkenswerte gedruckte Beweise für den eifrig genährten belgischen Landhunger, der das linke Schelde-Ufer und die Provinz Limburg fordere. Holland dürfe nie vergeßen, daß Belgien beim Friedensschluß mit der Unterstützung des Vierverbandes betraffnet aufträte.

Der englische Postraub.

W.B. Amsterdam, 24. Juni. Der Dampfer „Boston“, der am 15. Juni von Amsterdam nach Hollandisch-Ostindien ausfuhr, mußte seine Post in England zurücklassen.

Der wahre Zustand in Irland.

W.B. Amsterdam, 24. Juni. (Telegr. d. Schles. Btg.) Die hier unter großen Schwierigkeiten eintreffenden Zeitungen aus Irland geben ein ganz anderes Bild der dortigen Lage, als dasjenige, welches die Londoner Blätter und das Ministerium Asquith entwerfen. Danach herrscht auf der ganzen Insel nach wie vor eine derartige Gährung, daß die Engländer gezwungen sind, selbst in Dörfern und kleinen Ortschaften Garnisonen zu halten. Jeder Sonntag gibt zu republikanisch-nationalistischen Massenkundgebungen der Bevölkerung Anlaß, und die englischen Behörden sind außer Stande, diese Kundgebungen zu verhindern. In den Kirchen predigen die Geistlichen offen die Grundsätze der irischen Freiheitsbewegung und bedienen sich dabei ostentativ der keltisch-gallischen Sprache. — Die irischen Bischöfe wurden von den britischen Militär- und Zivilbehörden mehr als einmal erfaßt, gegen diese englandfeindliche Haltung der katholischen Geistlichkeit aufzutreten, aber sie lehnen alle derartigen Gesuche mit Entschiedenheit ab. Die Bischöfe selbst stehen zweifellos mit ihren Sympathien auf Seiten der Sinnfeiner. Auch die mehrfachen Beschwerden der Londoner Regierung beim Vatikan, wo der britische Gesandte Mr. Howard schon zahlreiche Noten wegen der Irlandsfrage überreichte, sind erfolglos geblieben, weil Papst Benedikt XV. grundsätzlich jede Grundannahme auf die politische Gesinnung und Haltung des Episkopats in den verschiedenen Ländern ablehnt.

W.B. Rotterdam, 24. Juni. „Rotterdamische Courant“ meldet aus London: Die Annahme des Ausschusses mehrerer Grafschaften von Ulster vom Home-Rule-Parlament durch die irischen Nationalisten wird allgemein als ein Ereignis betrachtet, das auf die Regelung der irischen Frage einen entscheidenden Einfluß haben wird.

Der Krieg der Türkei.

W.B. Konstantinopel, 24. Juni. (Mittlicher Bericht.) An der Front kein wichtiges Ereignis. In Süd-Perien drängen unsere vorgehobenen Abteilungen die Russen bis in eine Entfernung von einer Stunde östlich der Stadt Sermilie zurück. Die Russen bemühen sich mit allen Mitteln, sich östlich von Sermilie zu halten, und verstärken sehr rege ihre im voraus vorbereitete Befestigungslinie.

Kaufasus: Auf dem rechten Flügel herrscht Ruhe. Im Zentrum fanden nur örtliche Infanterie-Feuergefechte statt. Im linken Flügel wurde die gegen die feindlichen Stellungen auf den nördlichen Abschnitt des Tschorok gerichtete Offensive und die begonnene Eroberung der von uns zum Ziele genommenen feindlichen Stellungen vervollständigt. Die von uns eroberten Stellungen befinden sich 25 bis 30 Kilometer südlich der am Meere gelegenen Ortschaften Ofi und Trapezunt, sowie auf den 2800 Meter hohen Gebirgsfelsen, die sich von Osten nach Westen in der Gegend hinziehen, wo die Flüsse, die zwischen den beiden Ortschaften in dem Meere münden, entspringen. Bei dieser Offensive, die mit größter Festigkeit seit zwei Tagen in einer Frontbreite von 60 Kilometern andauert, schlugen sich unsere Truppen mit der größten Tapferkeit. Sie zeichneten sich besonders in den Naktkämpfen mit dem Bajonett aus, bei denen sie in jeder Hinsicht ihre Überlegenheit bewiesen. Die Flucht des Feindes, an gewissen Stellen seines Lager im Stiche ließ, ließ unsere Soldaten alle Strapazen des Kampfes vergessen. Ohne den Befehl zur Verfolgung abzuwarten, schickten sie sich frühlich zum Angriff gegen die Reste des Feindes an und behielten hierdurch den von ihnen besetzten Abschnitt aus. Bei diesen Kämpfen machten wir eine reiche Beute, bestehend aus verschiedenartigen Arten von Ausrüstungen, Kriegsmaterial, sowie 1 1/2 Millionen Patronen und 7 Maschinengewehren, die wir gegenwärtig gegen den Feind benutzen. Wir machten 652 Mann, darunter 7 Offiziere, zu Gefangenen. Trotz des schwierigen Geländes, das dem Feinde günstig ist, erlitt dieser Verluste, deren Zahl sich auf fast 2000 Tote beläuft. Unsere eigenen Verluste sind vergleichsweise äußerst gering. Von der übrigen Front keine wichtige Nachricht.

Franzosen unter sich.

W.B. Bern, 24. Juni. Im Lazarett in Oueuil schlich sich ein senegalesischer Soldat, mit einem langen englischen Messer bewaffnet, in den Krankenraum, in dem fünf verwundete Franzosen schliefen, und ermordete zwei von ihnen. Diese Untat gewinnt eine gewisse Bedeutung, da aus dem Verhör des Senegalesen hervorgeht, daß sich die farbigen Franzosen über gemeine Beschimpfungen seitens ihrer weißen Kameraden ernstlich beklagen und daß der Mörder sich für solche Beschimpfungen rächen wollte.

Sjasonow über die Kriegsziele.

W.B. Kopenhagen, 24. Juni. Amerikanische Blätter berichten, wie aus Petersburg gemeldet wird, über eine Unterredung die Sjasonow einem amerikanischen Berichtserstatter gewährte. Der Minister erklärte u. a.: Da die Russen gegenwärtig dem Siege entgegengehen, so ist es für sie zu früh, über den Frieden in Erörterungen einzutreten, umso mehr als die Macht Deutschlands sichtbar abnimmt und die Ölquellen Rußlands und seiner Verbündeten wachsen, wie es täglich die Ereignisse beweisen, so die Lage bei Verdun, die russische Offensive an der Südfront, die Seeschlacht in der Nordsee und der russische Erfolg in Zentralasien. Ein Ende des Krieges wird nicht eher möglich sein, als bis der Feind die besetzten Gebiete geräumt hat und alle unser Forderungen erfüllt sind. „Dabei“, schloß Sjasonow, „waren die Alliierten so einig und niemals waren sie so stark. Auch wir wünschen den Frieden, aber nach einem wirklichen und ehrenvollen Frieden, dessen Folge das Verschwinden des preussischen Militarismus sein wird.“ (Wenn man von den leitenden Männern der Entente nicht schon wiederholt ähnliche Proben des Großenwahns erhalten hätte, würde man derartigen Unsinn als eine Erfindung des amerikanischen Journalisten bezeichnen. — Red.)

Bestattung der Opfer des Fliegerangriffs auf Karlsruhe.

W.D. Karlsruhe, 24. Juni. Heute abend wurden auf dem städtischen Hauptfriedhof die Opfer des letzten Fliegerangriffs auf Karlsruhe gemeinsam bestattet.

Wieder, wie vor einem Jahre, umstanden viele Hunderte von Leidtragenden der wie damals durch Feindeshand getöteten friedlichen Bürger. Der Großherzog, die Großherzogin, die Prinzessin Silba und Louise, Prinz und Prinzessin Max wohnten der Trauerfeier bei, ferner die gesamte Geistlichkeit der Stadt, unter ihnen ein Vertreter des Erzbischofs von Freiburg, der preussische Gesandte von Eisenacher, der stellvertretende Kommandierende General Freiherr von Mantouffel, die Minister, Stadtrat und Bürgerausschuss, Vereinsabteilungen und andere. Mit dem tief ergreifenden „Selig sind die Toten“ leitete der Männerchor „Lieberhalle“ die Feier ein. Es folgten Ansprachen der evangelischen, katholischen und altkatholischen Geistlichkeit, die den schwergeprüften Hinterbliebenen Worte des Trostes spendeten und betonten, daß wenn unsere Feinde glauben sollten, daß durch diese Untaten unser Mut geschwächt, unsere Kraft gelähmt seien, sie sich täuschen würden. Im Gegenteil, unsere Kraft würde sich stärken und unser Wille zum Durchhalten sich kräftigen. Das Lied „Waldquelle“ von Baumann beschloß die schlichte, ergreifende Feier. Prachtige Kranzgebilde wurden von den Mitgliedern des Fürstensauses an den Gräbern niedergelegt. Die Stadtgemeinde hatte zahlreiche Kränze mit Schleifen in den baltischen Landesfarben gespendet.

Personalmeldungen.

* Generalfeldmarschall von Bülow, der bereits im April v. J. wegen Krankheit zu den Offizieren von der Armee versetzt worden war, ist jetzt in Bewilligung seines Abschiedsgefühls zur Disposition gestellt worden. Aus diesem Anlaß ist ihm das Kreuz der Großkomture des Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern verliehen worden.

W. In München ist der Landschaftsmaler Professor August Jint im Alter von 71 Jahren gestorben.

Beisetzung des Feldmarschalls von der Goltz.

W.D. Konstantinopel, 25. Juni. Gestern nachmittag fand die Beisetzung des Generalfeldmarschalls von der Goltz unter Entfaltung großer militärischen Gepranges und unter allgemeiner Teilnahme der Armee, der Flotte, der Regierungskreise und der Bevölkerung statt. Der Sarg war auf dem historischen Bejesib-Platz vor dem Kriegsministerium aufgebahrt. In der Trauer-gemeinde erschienen als Vertreter des Sultans dessen Sohn Zia Eddin Effendi und als Vertreter des Kaisers Völkshäcker Freiherr von Metternich. Nach der Trauerfeier spielte die Musikkapelle der „Göben“ das Lied: „Ich halt' einen Kameraden“. Darauf wurde der Sarg nach dem Park der deutschen Volkshaus gebracht, wo auf dem Kriegsfriedhof in der Nähe des Volkshaus-Denkmal die Beisetzung neben dem Grabe des Völkshäckers stattfand.

Lohnzahlungen an Jugendliche.

W.D. Berlin, 23. Juni. Der Oberbefehlshaber in den Marken Generaloberst v. Nessel erläßt folgende Bekanntmachung: Die erhöhten Preise der Lebenshaltung erfordern eine Erhöhung des an jugendliche Personen künftig auszugehenden baren Arbeitsbedienstes. An Stelle des § 1 meiner Bekanntmachung vom 18. März 1916 — O. Nr. 69514 — tritt daher folgende Vorschrift:

An jugendliche Personen beiderlei Geschlechts darf bis zu ihrem vollendeten 18. Lebensjahre von ihrem baren Arbeitsbedienst, gleichgültig ob dieser nach Zeitlohn, Stücklohn oder auf andere Weise berechnet ist, für jede Woche nicht mehr als 21 Mark und außerdem ein Drittel des 21 Mark übersteigenden Betrages ausgegahlt werden. Dabei sind ergebende Beträge von weniger als eine Mark sind ebenfalls bar auszugahlen.

Diese Bekanntmachung tritt am 3. Juli 1916 mit der Maßgabe in Kraft, daß sie auf die an diesem Tage und später stattfindenden Lohnzahlungen Anwendung findet.

Von der Berliner Sozialdemokratie.

W. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des Verbandes sozialdemokratischer Wahlvereine von Groß-Berlin wurden sämtliche von der Opposition aufgestellten Kandidaten gewählt. Der nicht wiedergewählte bisherige Vorsitzende Ernst führte in seinem Schlusswort aus, es sei interessant, daß die Bezirksleiter, die auf die Parteileitung schimften, in ihren Kreisen, wo sie mit den Massen in Berührung trafen, es nicht verhindern könnten, daß die Kinder der sozialdemokratischen Vereinsmitglieder in Scharen in die Jugendwehr eintreten. Man solle doch nicht die revolutionäre Phrase predigen.

Berichte unserer Feinde.

W.D. Paris, 25. Juni. Amtlicher Bericht von Sonnabend nachmittag: Auf dem linken Ufer der Maas dauerte die sehr lebhafteste Tätigkeit der Artillerie während der ganzen Nacht im Walde von Avoourt, an der Höhe 394 und am „Lote in Man“. Ein deutscher Panzergranatenschiff an der Höhe 804 wurde abgewiesen. Auf dem rechten Ufer dauerte die erbitterte Schlacht während der ganzen Nacht auf dem westlichen Teile der Angriffsfront fort. Heftige Gegenstöße der Franzosen eroberten einen großen Teil des Geländes auf den Höhen 821 und 820 zurück und drängten die Deutschen bis zu den Ausgängen des Werkes von Chaumont zurück, welches die Deutschen noch besetzt halten. Der Kampf gestaltete sich besonders heftig in der Nähe des Dorfes Fleury. Französische Gegenangriffe eroberten die gesamten, von den Deutschen in der Nacht vom 21. Juni genommenen Grabenlinie zwischen dem Baum-Wald und dem Walde von Chenois zurück. Die Beschießung durch die Deutschen dauert mit gleicher Heftigkeit von der Maas bis östlich Chenois an, wird aber durch die französischen Batterien energisch beantwortet. Die letzten Nachrichten besagen, daß die Deutschen bei ihrer heftigen Offensive auf dem rechten Ufer mehr als sechs Divisionen in den Kampf warfen. Die Deutschen brachten bei Les Eparges drei Minen zur Explosion. Es wurde kein Schaden angerichtet.

W.D. Paris, 25. Juni. Amtlicher Bericht von Sonnabend abend: Auf dem linken Ufer der Maas war der Tag verhältnismäßig ruhig, nur in der Gegend der Höhe 804 wurden unsere Stellungen mit einem langsamen und anhaltenden Feuer belegt. Am rechten Ufer war die Beschießung unserer Linien im Abschnitt der Höhe 821, nördlich und östlich vom Hügel „Malle Erde“, im Chapitre-Walde und bei Chenois heftig. Morgens wurde der Kampf in den Ausgängen des Dorfes Fleury fortgesetzt, von dem der Feind einige Häuser besetzen konnte. An den anderen Abschnitten am rechten Maas-Ufer keine Veränderung. Es wird keinerlei Tätigkeit der Infanterie gemeldet. An der übrigen Front war der Tag ruhig.

Von der Universität.

Zum Nachfolger des Professors G. Preuß auf dem Lehrstuhl der mittelalterlichen und neueren Geschichte in Breslau ist Professor Dr. Robert Holzmann von der Universität Gießen in Aussicht genommen.

[Feuer.] Die Breslauer Feuerwehr wurde am Sonnabend abends gegen 9 1/2 Uhr nach Neue Graupenstrasse 8 gerufen. Dort waren im Vorderhause in einem Strohhutgeschäft im Erdgeschosse eine große Menge Strohhalme und Pappschachteln, mehrere Holzregale, Fenster, Türen und deren Verkleidung aus unermittelter Ursache in Brand geraten. Die Feuerwehr löschte das Feuer mit zwei Schlauchleitungen ab. Sie hatte damit bis in die zwölfte Stunde zu tun.

Sport und Jagd. Deutsches Derby.

sr. Mit einer Riesenerwartung, wie sie sich seit dem denkwürdigen Siege von Hagen im Jahre 1900 noch nie wieder auch nur annähernd im Deutschen Derby ereignete, hat am Sonntag der Kampf um das „Blau Band“ Deutschlands geendet. Sieger in dem 125 000 Mark-Rennen blieb nach schärfstem Kampf Herrin A. und C. von Weinbergs Amorino unter O. Schmidt, sodas also, wie schon das vorige Kriegs-Deby bei dem Siege von Pontresina unter W. Blüschke wiederum ein deutscher Lehrling und damit zum zweiten Male in der Geschichte des Deutschen Derbys überhaupt, auf dem Sieger im Sattel war.

Infolge des anhaltenden Regenwetters zeigte die Rennbahn zu Horn nicht das gewohnte farbenprächtige Bild. Der Besuch auf den besseren Plätzen blieb hinter den Erwartungen zurück, auf den billigeren Plätzen dagegen stand die Menge Kopf an Kopf. Das Gelauf war sehr tief. Die Deutsche Sportgemeinde war fast vollständig vertreten, aus Österreich-Ungarn bemerkte man nur die Herren C. v. David und R. Egebi, die Besitzer von Argus und Juvolas. Der letztere, ein etwas hochbeiniger schmaler Fuchs hatte zum Schluß viele Freunde gefunden, aber beide Pferde enttäuschten und blieben im geschlagenen Feld. Auch der heilige Favorit Raucher schnitt wider Erwarten mäßig ab. Er war nach Erreichen des Einlaufs rettungslos geschlagen. Das hervorragende Laufen von Amorino kam nach seinem mäßigen dritten Platz im Großen Ganja-Preis völlig überraschend. Der jetzt an Stelle von Jodei Storb die Weinbergischen Pferde steuernde Lehrling O. Schmidt ritt ein hervorragendes Rennen und konnte im Endkampf einen Meifter wie Jodey nachhaken bezwingen. Antivari, der zweite hinter Amorino, hätte vielleicht gewonnen, wenn er nicht in der Geraden nach seinen Gegnern gebissen hätte.

Am Start standen Segantini und Adresse auf der Innenseite, während Gruster und Amorino ganz außen ihren Platz hatten. Als das Band zum Ablauf hochschnellte, kavalierten Adresse und Segantini, wodurch beide Pferde etwas Boden verloren. Gruster führte zunächst vor Raucher, Argus und Antivari an den Tribünen vorbei, dahinter folgten Adresse, Segantini und das Weinbergische Paar Amorino und Carneol vor Meridian. Auf der gegenüberliegenden Seite galoppierten Gruster, Antivari und Raucher Kopf an Kopf an der Spitze, das zweite Treffen bildeten Juvolas und Argus vor Segantini, Adresse, Carneol, Amorino und Meridian. Kurz vor Erreichen des Einlaufs übernahm Antivari allein das Kommando und kam als erster in den Einlauf vor Raucher, Adresse, Argus und den übrigen Pferden. Raucher und Gruster waren dort zuerst geschlagen. Antivari hatte noch immer klar die Spitze. Erst in der Mitte des Einlaufs rückten aus dem Hintertreffen Amorino und auf der Außenseite Carneol und Meridian auf. Zwischen diesen Pferden und Adresse entspann sich ein aufregender Endkampf und dicht bei einander passierten die vier vorderen Pferde das Ziel. Nur der Richter konnte entscheiden, daß Amorino um einen Kopf gewonnen hatte, Antivari, dem einen Hals zurück die zum Schluß eingelenkte Graberin Adresse folgte, ebenfalls nur einen Hals zurück war Carneol vierter, dreiwertel Längen vor Meridian. Die 2400 Meter des Rennens wurden in der langsamen Zeit von 2 Min. 42,8 Sek. gelaufen. — Generalkonjunktur von Weinberg wohnte dem Siege seines Hengstes bei, den er selbst von allen Seiten von Gratulanten umringt, zur Woge zurückleitete. Der Lorbeerkranz, mit dem nach alter Sitte alljährlich das siegreiche Pferd im Deutschen Derby bei seiner Rückkehr zur Woge geschmückt wird, trug diesmal auf einer blauen Schleiße die Inschrift: „Dem Sieger unser blaue Band im zweiten Kriegsjahr“.

Total vom Jahre 1913. 6000 Mk. Entf. 1000 Mk. 1. N. Daniels (Chaputin (Archibald)). 2. Differenz (Rastberger). 3. Menton (Christlieb). Tot: 17: 10. Pl. 12, 48, 22: 10. Impl.: Sonderling, Numpfer-Taube, Baum, Fortuna II, Bari, Lablote, Germane. Überlegen 1/2-1-1/4 Lg.

Rennard-Kennen. 20 000 Mk. Entf. 2800 Meter. 1. Freiherr S. v. Oppenheim's Rot Solei (Archibald). 2. Fedi (D. Müller). 3. f. Nestor (Gisgar). 3. f. Verjus (Kasper). Tot: 33: 10. Pl. 20: 24: 10. Impl.: Sorapis. Sieder 1-1/2-1-1/4 Lg.

Gilbender Ausgaleich-Rennen. 8000 Mk. Entf. 1600 Meter. 1. J. Weulersz Filmbiba (Widermann). 2. Willibrod (Olejnik). 3. Kap (Geidt). Tot: 55: 10. Pl. 21, 16, 27: 10. Impl.: Wulstera, Olfant, Corinne, Strabella, For, Rainbow Trout, Gaedel, Silgenburg. Kampf 1/2-1-1/4 Lg.

Deutsches Derby. 125 000 Mk. Entfern. 2400 Meter. 1. A. und C. v. Weinbergs Amorino (O. Schmidt). 2. Antivari (Archibald). 3. Adresse (Rastberger). Tot: 238: 10. Pl. 84, 17, 16: 10. Impl.: Carneol, Meridian, Juvolas, Argus, Raucher, Segantini, Gruster. Schärfer Kampf Kopf-Kopf-1/2-1-1/4 Lg.

Vergleichsrennen. 6000 Mk. Entf. 1000 Meter. 1. O. Traums Majeta (Senfich). 2. Karat (O. Schmidt). 3. Nibed (D. Müller). Tot: 16: 10. Pl. 14, 22: 10. Impl. Maja, Querschläger. Sehr leicht 2-2-1/2 Lg.

Esboit-Ausgaleichrennen. 16 000 Mark. Entf. 1400 Meter. 1. Stall Hies Milton (Olejnik). 2. Romeo (Gisgar). 3. Kriebel (Kasper). Tot: 101: 10. Pl. 30, 58, 19: 10. Impl.: Loin du Val, Seeschwalbe, Odhiseus, Chamfere, Emission, Engadin, Brachtmädel. Leicht 1/2-1-1/4 Lg.

Marienbader Rennen. 10 000 Mark. Entfern. 2100 Meter. 1. F. v. Oppenheim's Indicta (Archibald). 2. Kannenberg (Kasper). 3. Gros (O. Schmidt). Tot: 20: 10. Pl. 10, 18, 13: 10. Impl. Pappus, Soliman, Calliani, Netelek. Leicht 2-1/2-2 Lg.

Militärsporfest.

Unter der Schutzherrschaft des stellvertretenden Kommandierenden Generals des VI. Armee-Korps Generals der Infanterie von Bacmeister veranstaltete am Sonntag der Sportklub Schleisien auf seinem Sportplatz an der Kürassierstraße ein Militärsporfest und von dem Platz ausgehend einen Armeegepäckmarsch. Die Veranstaltung fand viele Zuschauer. Unter ihnen befand sich natürlich viel Militär, Offiziere und Mannschaften, auf dem Ehrenplatz hatten sich Exzellenz von Bacmeister und der stellvertretende Kommandant von Breslau Generalmajor von Paczensky eingefunden.

Am Vormittage hatten die Ausschheidungskämpfe stattgefunden. Nachmittags 3 Uhr wurden von dem Sportplatz die Teilnehmer an dem Armeegepäckmarsche entlassen. Es waren weit über hundert, die in drei Gruppen starteten, Soldaten, Zivilpersonen und Jugendliche unter 18 Jahren. Da alle zusammen abgelassen wurden, gab es ein buntes Bild, Soldaten in Uniform, Wettbewerber in Straßenanzügen und Sportsleute in leichtem Triloch, aber alle mit Tornister und Gewehr, marschierten durcheinander, auch ein Matrose war darunter. Begleitet wurden die Läufer, von denen die meisten gleich einem mächtigen Eilschritt ansetzten, von Wagen, in denen sich die Beobachter des Wettbewerbes befanden. Der bunte Zug nahm seinen Weg durch die Stadt über die Kaiser-Wilhelm-Straße, Neue Schneidniger Straße, Schneidniger Stadtgraben, Berliner Platz, Berliner Straße, Striegauer Straße nach Klein Wochern, Opperau, Klettenbock, Krietern und wieder zurück nach dem Schleisierportplatz, im ganzen waren es 2 1/2 Kilometer. In der Stadt wie auf den Dörfern erregte der Zug natürlich großes Aufsehen.

Auf dem Sportplatz hatten unterdessen die anderen Wett-kämpfe begonnen. Auch für sie war eine stattliche Zahl

von Bewerbern vorhanden, darunter viele bekannte Sportsleute, zum Teil auch aus Berlin, Posen usw., die als Soldaten nach Breslau zu dem Sportfeste gekommen waren. Die Wettkämpfe begannen mit dem Weitlaufe über hundert Meter, zu dem die sechs Ersten der Vorläufer antraten. Bisfeldwebel Scholz von der Ersatzabteilung I des Reserve-Infanterieregiments 157 nahm die Führung und siegte sicher in 12 Sekunden vor Kriegsfreiwilligem Herber vom Ersatz des Reserve-Regiments 51 und Einjährigem Helferleite vom Ersatz I des Reserve-Regiments 22. Von großem Interesse war der folgende Weitlauf über 1000 Meter, für den der Fürst von Pleß einen Ehrenpreis gestiftet hatte. Sanitätsführer Gehmann aus Berlin rief sofort die Führung an sich und legte ein solches Tempo vor, daß von den neun Läufern schließlich nur noch einer, der Gefreite Geburt vom Regiment 353 mitkam. Der blieb aber Gehmann fortgesetzt auf den Fersen, und zwischen den beiden entspann sich ein heftiger Kampf, den Gehmann in 2 Min. 53 Sek. mit nur 1/6 Sekunde Vorsprung gewann. Das Publikum nahm den lebhaftesten Anteil an den Kämpfen, so auch an dem nachfolgenden Stugelstößen, das in Friedenszeiten kaum allgemeines Interesse erregt hat. Als Sieger ging unter den sechs Besten der Vorkämpfer der Gefreite Wendel vom Ersatz-Regiment 37 mit 10,25 Meter hervor. Zweiter wurde Flugzeugführer Paulus aus Posen mit 9,84 Meter, dritter Gefreiter Brühl mit 9,43 Meter. Das Weitlaufen über 800 Meter, zu dem die drei Besten jedes Vorlaufes starteten, gewann wieder Bisfeldwebel Scholz sicher in 40 1/10 Sek. Zweiter wurde Kriegsfreiwilliger Herber in 41 Sek. Dritter Herbe vom Ersatzbataillon des 3. Garderegiments zu Fuß. Im Weitlauf um den Preis des Herzogs von Matibor siegte Soldat Schneidnibusch vom Landwehrregiment 104 mit 5,84 Meter. Zweiter wurde Unteroffizier Fröhlich vom selben Regiment mit 5,81 Meter, dritter Unteroffizier Wille vom Feldartillerieregiment 6 mit 5,50 Meter. Mit größtem Interesse wurde das folgende Sandgranatenwerfen verfolgt. Von den sechs Besten der Vorkämpfe holte sich den Ehrenpreis des Grafen Kalleitrem Flugzeugführer Paulus aus Posen mit 45,70 Meter. Zweiter wurde Bisfeldwebel Peinemann mit 45,60 Meter, dritter Gefreiter Brühl mit 44,55 Meter.

Die Regimentskassette — 4 Mal 100 Meter — um den Ehrenpreis des Grafen Thiele-Winkler hatte wieder einen spannenden Wettbewerb. Die Führung wechselte wiederholt, zuletzt aber gewann das Ersatzbataillon des Infanterie-Regiments 157 mit Bisfeldwebel Scholz das Rennen überlegen in 53 Sekunden. Zweite wurde die Gebirgsregimentabteilung Schmieberg. Sehr viel Spaß machte das Hindernislaufen über 1000 Meter. Es mußte ein Wassergraben durchwaten, ein Drahtverhau durchstiegen und eine Bretterwand überklettert werden. Am geschicktesten war Flugzeugführer Paulus aus Posen. Er war im Nu durch den Drahtverhau und überbrang förmlich den hohen Bretterbaum. Er siegte leicht in 4 Min. 14 Sek. Zweiter wurde Gefreiter Gelupt, der zuletzt im Lauf sehr viel einholte, in 4 Min. 17 Sek. Dritter weit jurid Sanitätsführer Gehmann aus Berlin. Das Entscheidungs-Fußballspiel der Regiments-Mannschaften hatte heute am Sonnabend der Brigade-Kuruz gewonnen. Es kämpfte daher am Sonntag der Sieger mit einer kombinierten Mannschaft, die sich als stärker erwies und schon in der ersten Minute ein Tor erzielte. Bei abwechslungs-vollem Spiele erkämpfte die Mannschaft noch weitere vier Tore. Das Spiel mußte aber unterbrochen werden, weil die Teilnehmer am Militärgepäckmarsch auf dem Sportplatz eintrafen.

Das gab eine große Aufregung bei dem Publikum. Alles erhob sich auf den dichtgefüllten Tribünen und man brach in lauten Beifall aus, als die Wettläufer einmarschierten, voran als erste zwei große Gegensätze, der 17-jährige Horn vom Sportklub Charlottenburg und der 48-jährige bereits graue Gottschling vom Sportklub Preußen-Breslau. Auf dem Sportplatz mußte noch eine Stunde gegangen werden und dabei überholte der 17-jährige den 48-jährigen noch um eine halbe Minute. Aber beide wurden mit Beifall überschüttet, ebenso wie die folgenden, die nun dicht hintereinander kamen, Soldaten, Zivilisten, Sportler. Die meisten sahen noch recht frisch aus, viele hatten sich Blumen angesteckt, einer sang fidel, ein Soldat machte zum Schluß noch Parade-marsch. So gab es allerlei heitere Szenen bei diesem Wettbewerb. Die Sieger waren folgende: Gruppe A für Soldaten, Ehrenpreise u. a. des stellvertretenden Kommandierenden Generals, Majors Engel, Herrn v. Wallenberg-Pachaly; Erster Kriegsfreiwilliger Bernert, Füßler-Reg. 95, 2 Stunden 41 Min. Zweiter Jäger Broder, Schmiedeberg, 2 Stunden 49 Min. Dritter Unter-offizier Fröhlich, vierter Jäger Reichmann, Schmiedeberg, der Lat Fünfter Unteroffizier Baumann. Sechster Gefr. Fröhlich vom Landw.-Reg. 50. Gruppe B für Zivilpersonen: Erster Horn-Charlottenburg, 2 Stunden 8 1/2 Min. Zweiter Gottschling-Breslau 2 Stunden 55 Min. Dritter Lormor-Meucölln. Gruppe C: Jugendliche unter 18 Jahren: Erster Scholz-Verein Sportfreunde, Breslau, 2 Stunden 38 Min. Zweiter Vogel-Sportklub Charlottenburg 2 Stunden 40 Min. Dritter Wischlein. Vierter Walter, beide Sportfreunde, Breslau.

Die Preisverteilung nahm der stellvertretende Kommandierende General selbst vor. Er hielt dabei eine kurze Ansprache, in der er ausführte, daß wie draußen im Felde für die Ehre und Ehrlichkeit des Vaterlandes gekämpft werde, so auch hier im Lande das deutsche Volk seine Pflicht, durchzuhalten und die Jugend zu er-tüchtigen, tue. Auch die heutige Veranstaltung habe dies betonen und er freue sich, diese Anerkennung auszusprechen zu können. Die Sieger traten einzeln vor und Exzellenz von Bacmeister über-reichte jedem mit freundlichen Worten seinen Preis. Verschiedene trugen mehrere davon.

Handelstell.

Neuregelung des Börsenverkehrs.

Die Beratungen zur Eindämmung der Effektenpekulation sind in diesen Tagen, wenigstens einstweilen, zum Abschluß gekommen. Der Berliner Börsenvorstand wird, nachdem die Kommission am heutigen Montag dem Plenum über ihre bisherige Tätigkeit Bericht erstattet haben wird, der Berliner Handelskammer Grundsatze für den Geschäftsverkehr an der Börse, die in die Börsenordnung aufgenommen werden sollen, einreichen. Diese Grund-sätze, die dem Börsenvorstande in erster Linie eine Erweiterung seiner Disziplinargewalt geben, werden alsdann von der Handelskammer dem preussischen Handelsminister zur Genehmigung unterbreitet. Hinsichtlich der erweiterten Disziplinargewalt soll der Börsenvorstand das Recht erhalten, Börsenbesucher, die gegen die vom Börsenvorstand erlassenen Kriegsbestimmungen verstoßen, ohne Anrufung des Ehren-gerichts vom Besuch der Berliner Börse auszuschließen. Im übrigen erläßt der Börsenvorstand auf Grund der ihm durch die Er-weiterung der Börsenordnung zustehenden Befugnisse die folgenden vier Bestimmungen für die Dauer des Krieges:

- 1) Es dürfen in Zukunft nur reine Passagengeschäfte, die innerhalb drei Tagen zu erfüllen sind, abgeschlossen werden. Im Zusammenhang hiermit werden Optionsgeschäfte verboten.
- 2) Die Verwendung von Stimungsberichten an das Publikum wird untersagt.
- 3) Jede marktfeindliche Melldame, die im Zusammenhang mit der Börse steht, wird verboten.
- 4) Untersagt wird das Ausrufen von Kursen in den Börsenplätzen.

Wenn man auch annehmen darf, daß die ministerielle Ge-nehmigung zu dieser Verschärfung der Börsenordnung erteilt werden wird, so ist doch, wie die „Woff. Ztg.“ schreibt, darauf hinzu-weisen, daß es für die maßgebenden Regierungskreisen darauf an-kommen wird, inwieweit die verschärfte Börsenordnung praktisch die Effektenpekulation äugeln wird. Jedfalls besteht nach wie vor die Pflicht, falls die Eindämmung der Spekulation nicht lange vorhalten sollte, andere Maßnahmen zu ergreifen.

Zuckerfabrik Kopen Akt.-Ges. in Kopen in Pol. Die Gesellschaft schließt für das am 31. Mai abgelaufene Geschäftsjahr 10 Prozent (i. B. 7 Proz.) Dividende aus.

B. Chemische Fabrik Grünau. An der Generalversammlung wurde die Dividende mit 7 1/2 Prozent für sofort zahlbar erklärt. Der auscheidende Geheime Kommerzienrat Ernst Meyer (E. S. Meyer) wurde wieder- und Dr. Theo Meyer neu in den Aufsichtsrat gewählt. Begünstigt der Aufsichtsrat äußerte sich der Vorstand dahin, daß ein lebhafteres Geschäft an im allgemeinen besseren Preisen zu konstatieren sei. So lange der Krieg andauere, sei weiter mit schwierigen Verhältnissen, so wie fehlendem Absatz nach dem Ausland zu rechnen. Der Aufsichtsratsvorsitzende, Geheimrat Meyer, bemerkte, daß zum Optimismus seiner Ansicht nach keine Veranlassung vorliege.

Die deutschen Feintalgsmelzen gründeten einen deutschen Feintalgsmelzenverband.

WTB. London, 24. Juni. Engl. Consoils 59 1/2, 5%, Argentinier 2. 1896 99, 4%, Brasilianer 1889 —, 4%, Spanier v. 1899 —, 3%, Portugiesen 5 1/2, 3%, Renten von 1906 —, 4 1/2%, Renten von 1909 80%, Baltimore and Ohio 92%, Canadian Pacific 184 1/2, Erie 37 1/2, National Railways of Mexico —, Pennsylvania 60, South Pacific 101 1/2, Union Pacific 142 1/2, Unit. States Steel Corp. 87 1/2, Anaconda Copper 17 1/2, Rio Tinto 60%, Chartered 13, De Beers 11 1/2, Goldfields 1 1/2, Mandimines 3 1/2.

WTB. New-York, 24. Juni. **Börsenbericht.** Das Geschäft an der Börse gestaltete sich heute sehr ruhig, da die Spekulation sich angesichts der Ereignisse nicht binden wollte, sich vielmehr darauf beschränkte, ihre noch laufenden Verpflichtungen zu regeln. Der Markt war daher nur sehr gering und belief sich insgesamt auf nur 100 000 Aktien. Bei Eröffnung waren die Kurse im allgemeinen unverändert, doch wurde im Laufe des Verkehrs die Tendenz einer stetigen unregelmäßigen. Für einzelne Werte machte sich mehr Interesse geltend, so vor allem für Bethlehem Steels, Central Leathers und Anaconda Copper Shares. Der Schluß war als gut bezeichnet anzusprechen.

WTB. New-York, 24. Juni. (Schluß.)		vom 24.		vom 23.		vom 24.		vom 23.	
Gold u. 24 Stk.	—	2 1/2	—	88 1/2	88 1/2	N.-Y. Centr. N.R.	103 1/2	103 1/2	—
G. d. d. d. d. d.	—	2 1/2	—	175 1/2	175 1/2	Marfok u. West.	131 1/2	130 1/2	—
W. Lond., 60 T.	4,72,25	4,72,25	—	61 1/2	61 1/2	Pennsylvania	87 1/2	87 1/2	—
Cable Transfer	4,76,40	4,76,40	—	97	97	Reading	99 1/2	99 1/2	—
W. Paris 60 T.	5,91,12	5,91,12	—	13	13	Southern Pacific	97	96 1/2	—
V. Berlin 60 T.	7 1/4	7 1/4	—	35 1/2	35 1/2	Southern Railw.	22 1/2	22 1/2	—
Silber per Unze	68 1/2	68 1/2	—	104 1/2	104 1/2	Union Pacific	136 1/2	136 1/2	—
Maritima-Pact.	66	63	—	131 1/2	131 1/2	Anaconda, Copp.	79 1/2	79 1/2	—
United States	110	110 1/2	—	4 1/2	4 1/2	Unit. St. Corp.	83 1/2	83 1/2	—
Ala. Top. u. St. Fe	103 1/2	103 1/2	—	6 1/2	6 1/2	Steel pref.	117 1/2	117 1/2	—

Aktienumsatz 190 000 Stück.

WTB. New-York, 24. Juni. — Warenbericht.		vom 24.		vom 23.		vom 24.		vom 23.	
Baumw.-Ulloko	10,85	10,80	Zucker, Centrif.	—	—	Kaffee loko	9 1/4	9 1/4	—
Cred. Ind.	10,85	10,85	Weizen Nr. 2	108	106 1/2	do. Juli	7,82	7,85	—
Patrol. Cred. Bal	—	—	do. North.	121	119 1/2	do. Sept.	7,93	8,00	—
Terpentin, N.-Y.	42,00	42	do. Juli	—	—	do. Dez.	8,13	8,15	—
Schmelz, W. St.	13,42 1/2	13,37 1/2	Mehl (Sprg. d. r.)	—	4,75-85	Kupfer	—	—	—
Schmelz, Br. St.	—	—	Getreide, Lond.	9	7	Zinn	—	41,00	—
Talg, Primacy	—	—	do. Liverpool	9	—	Robeisen Nr. 2	—	—	—

Terpentin Savannah 38 1/2.

WTB. Chicago, 24. Juni.		vom 24.		vom 23.		Speck (abr. rd.) 13,30-14,00		Schweinefleisch	
Weizen p. Juli	103 1/2	105 1/2	Schmelz Juli	12,97 1/2	12,92 1/2	vom 24.	23.	—	—
Mais p. Juli	72 1/2	73 1/2	p. Sept.	13,15	13,07 1/2	vom 24.	23.	—	—
p. Sept.	71 1/2	72 1/2	Pork p. Juli	24,67 1/2	24,10	im Westen	54 000	105 000	—
Weizen p. Dez.	108 1/2	—	—	—	—	in Chicago	13 000	23 000	—

WTB. New-York, 23. Juni. **Baumwolle.** Loko middl. 13,40, per Juli 13,24, August 13,32, Septbr. 13,35, Oktbr. 13,37, Novbr. 13,45, Dezbr. 13,51, Jan. 13,61, Febr. 13,68, März 13,76. Zufuhren in den atl. Häfen 4000 Ballen, Zufuhren in den Golfhäfen 5000 Ballen, Zufuhren im Innern 2000 Ballen, Export nach Großbritannien 29 000 Ballen, Export nach dem Kontinent 3000 Ballen.

WTB. New-Orleans, 23. Juni. **Baumwolle.** Middl. 13,00, Loko middl. 12,56, Good ordin. 11,56, per Juli 12,06, Okt. 13,12, Dezember 13,26, Januar 13,37.

WTB. New-Orleans, 23. Juni. **Baumwolle.** Middl. 13,06, Loko middl. 12,62, Good ordin. 11,62, per Juli 13,03, Oktbr. 13,22, Dezbr. 13,35, Jan. 13,45.

Gerichtsverhandlungen.

at [Geschäftsbetrieb in Fruchtheishallen.] Die Besitzer der zahlreichsten, jetzt recht überflüssigen, in Breslau bestehenden Frucht-eis-hallen sind befugt, ihren Betrieb an Sonntagen aufrechtzuerhalten; nur während der Kirchzeit müssen die Geschäfte geschlossen sein, und ein Verkauf über die Straße darf nicht stattfinden. Diese letztere Bestimmung wird von den Fruchtheishallenbesitzern aber besonders häufig übertreten, und die einmal dafür Bestraften suchen dann gewöhnlich ihren noch unbestraften Konkurrenten eine Falle zu stellen. So geschah es der Verkäuferin Marta Fabian in Breslau, die ihren dementsprechenden Reinsfall mit einem Strafmandat über drei Mark zu büßen hatte. Sie erhob zwar Einspruch dagegen, zog diesen aber vor dem Schöffengericht auf Zurechnung des Vorliegenden zurück, so daß es bei der Strafe verblieb.

Wasserstandsnotizen.

24. 25. 26. M.		23. 24. 25. M.						
Ratibor	1,38	1,31	1,72	Steinau	1,73	1,80	1,64	1,26
Cosel	0,82	0,80	0,78	Tschischerzig	1,09	1,06	1,30	1,48
Krapitz	2,14	2,14	2,30	Fürstenberg	0,88	0,84	0,84	1,39
Neisse	-0,19	-	0,68	Havelberg	+2,03	+2,00	+1,95	2,91
Md. OP	3,86	3,52	3,90	Rathenow OP	1,34	1,34	1,34	+1,05
Jid. UP	1,68	1,48	1,23	UP	0,22	+0,23	+0,30	+1,06
Brieg OP	4,58	4,58	4,50	Brandeb. OP	2,03	1,98	2,00	+2,16
Maschan	2,57	2,49	2,86	UP	0,68	0,71	0,72	1,39
Kottwitz	1,24	1,03	0,93	Spandau UP	0,58	0,57	0,58	0,83
Treschen	0,96	0,96	0,72	Charlottenburg UP	29,70	29,70	29,64	29,66
Breslau OP	5,06	4,98	4,92	Brieskow UP	1,28	1,25	1,24	1,55
Breslau UP	1,00	-1,12	-1,30	Temp. d. Oderw.	7 Uhr morg.	+10,4	—	—
Pöpelwitz	+0,68	+0,57	+0,26	—	—	—	—	—

Ansenerhöhe für die Oder-, Ohle- und Schwarzwasser-Niederung Kottwitz 3,50, Treschen 3,25.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes.

26. Juni		Temperatur		26. Juni		Temperatur		Schnee		Wetter	
heute	18	22	15	0	heute	11	20	7	0	halbbied.	—
früh	13	25	13	0	früh	16	22	13	0	better	—
abends	14	23	11	1	abends	18	24	14	0	better	—
—	17	22	11	1	—	—	—	—	0	wolkig	—

Meteorologische Beobachtungen der Universitäts-Sternwarte.

24. Juni		25. Juni		26. Juni	
Nachb. Ortszeit	24. Juni	25. Juni	26. Juni	Nachb. Ortszeit	26. Juni
N. d. C. 3. 2 Min.	9 Min. 2 U. 11. 30. 9 U.	9 Min. 7 U. 11. 30. 9 U.	9 Min. 7 U. 11. 30. 9 U.	N. d. C. 3. 2 Min.	9 Min. 7 U. 11. 30. 9 U.
Zufuhrwärme (C)	+26,4	+21,0	+18,2	Zufuhrwärme (C)	+17,8
Luftdruck (mm)	10,3	11,7	12,9	Luftdruck (mm)	13,0
Dunstfälligkeit (%)	40	64	83	Dunstfälligkeit (%)	77
Wetter	heiter	begogen	bedeckt	Wetter	bewölkt

Anordnung.

Mit Rücksicht auf das vom Magistrat der Stadt Breslau am 7. Juni 1916 erlassene Ausfuhrverbot für Vieh, Fleisch und Fleischwaren wird das **Ausfuhrverbot der Kommandantur vom 29. März 1916, betreffend Rindfleisch, aufgehoben.**

Breslau, den 24. Juni 1916.
Der Kommandant.
J. B.
von Paczensky und Tenczin,
Generalmajor.

Statt besonderer Anzeige!

Gestern Abend verschied unerwartet an Herzlähmung mein heißgeliebter, unvergeßlicher Mann, unser guter, treuorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Reg.-Hauptkassenbuchhalter a. D.
Rechnungsrat
Paul Burde

im 61. Lebensjahre.

Liegnitz, Theb.-Str. 13, E., Reichenbach, Schles., Görlitz, den 24. Juni 1916.

Im namenlosen Schmerz:
Berta Burde, geb. Thomas,
Georg Burde,
z. Zt. Oberleutnant im 1. Ers.-Bat. Inf.-Regt. 63,
Willy Burde,
z. Zt. Landsturmmann im 2. Ers.-Bat. Inf.-Regt. 19,
Margarete Burde, geb. Klatt,
Ilse Burde als Enkelin.

Die Beerdigung findet am Montag, den 26. d. M., nachmittags 1 1/4 Uhr, vom Trauerhause, Thebesiusstraße 13, Erdgeschoss, aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung!

Am 23. d. M. verschied sanft und gottergeben nach kurzem, aber schwerem Leiden mein herzonguter, lieber Mann, unser (über alles geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Königl. Reglerungs-Kanzlei-Vorsteher und Sekretär a. D.
Karl Wadsack,
Ritter des Kronenordens,
im ehrenvollen Alter von 72 Jahren.

Breslau, Kreuz-Str. 39, den 24. Juni 1916.

In tiefster Trauer:
Frau Margarete Wadsack, geb. John,
nebst Kindern.

Beerdigung: Montag nachmittag 5 Uhr von der Kapelle des Oswitzer Friedhofes aus.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 24. Juni, früh 6 Uhr, verschied nach längerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine,

Fräulein Gertrud Goldstein.

Ihr heiteres Gemüt, ihre liebevolle Art, waren der Sonnenschein unseres innigen Zusammenlebens.

Breslau, den 26. Juni 1916.

In tiefstem Schmerz
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen:
W. Wallé, geb. Goldstein.
Eise Goldstein.

Abschiedsfeier: Dienstag, den 27. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr, im Trauerhause Sadowastraße 47; hierauf Überführung nach dem Freiburger Bahnhofe.

Beerdigung in Striegau: Mittwoch, den 28. d. M., vormittags 11 Uhr, vom Bahnhofe aus nach dem Nikolai-Friedhofe.

Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

Deutsche Kriegsausstellung Breslau

Griebeberg • Kaiser-Wilhelm-Str. 121
veranst. v. Bresl. Verein v. Roten Kreuz
heute Montag

Elite-Tag

Mitwirkende:
Stadttheater Herr Baron
Schauspielhaus Lore Birn
Konzertsängerin Frau Else Barthel

Militär-Konzert 2. Ers.-Bat.
Inf.-Rgt. 51 Musikleiter Bräuer

Klavierhänfler Herr Dr. Felix Rosenthal,
welcher gleichzeitig die Begleitung der
Gesangskünstler übernimmt

Eintritt 50 Pfg.

Bad Salzbrunn Vorzüglich eingerichtete, sonnige Zimmer mit Loggien, elektrisches Licht, Warmwasserheizung. Beste Verpflegung.

Kunsthaltung Heymann
Breslau, Altbäberohle 9. Tel. 12530.
Reiche Auswahl in
Preiswerten Original-Radierungen.

Original-Net

Einfach-Gläser und Apparate

Ferner empfehlen wir besonders zum Dörren von Früchten, Gemüse usw.

Dörr-Apparate
Dörr-Horden Stück Mark 1.90

Fruchtpressen, Bohnenschneidemaschinen

Butterföhler (ohne Eis)
Stück Mark 1.75

Herz & Ehrlich

Bücherplatz 1a, Ring 9
und Herrenstraße Nr. 1

Rotwein **Dürkheimer**
mild und angenehm.

das Liter Mt. 1,30 nicht unter ein Orchoft (220 Str.) ohne Faß netto Staffe-freibliegend.

Gebr. Prüfer, Oppeln,
Wein-Großh. G. m. b. H. gegr. 1873.
Reichmäh. Lager über 500 000 Hl. Wein zc.

SAPOFORM

beschlagnahmefrei, bester und billigster Ersatz für teure Kernseife.

Für Industrie u. Haushalt, zum Scheuern, Hände- und Wäsche-waschen. Steife mit 50 Wod a 1 Kilo N 25, —, einchl. Steife und Verpackg. Probe-Postpakete mit 4 Wod N 3, —, portofrei gegen Nachnahme.

Georg Weinknecht, Breslau 2,
Ferntelegraphenstr. 56. Fernsprecher 767.

Schauspielhaus.
Heute: „Das Fräulein vom Amt.“

Orchester-Verein.
Liebichshöhe.
Heute Montag
Konzert.
Leitung: **W. Mundry.**
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 25 Pf.
Freitag: **Wagner-Abend.**

Liebich-Theater. 8 Uhr abends
Nur noch 5 Tage:
Der selige Balduin.
„Krona“ gei. geich.

Zurückgekehrt
Johannes Weickardt,
Atelier für Zahnersatz etc. (3)
Frau Frick, Spezialistin für Fußpflege, Klosterstraße 5, I. (9)

Zuipflege, Paul Brendel, Spezialist, Schweidnitzer Straße Nr. 33.

Wasserdichte Militärstiefel
aller Art empfiehlt
Otto Daeglau, Sunternstr. 26.

Sandlexikon f. 70 Mt. fr.
statt 130 Mt. verkauft b. Putzlitz u. Dr. Loth. Meyer, neueste Aufl., sechs nagelneue Bände, vollständig u. fehlerfrei. 0 18 0065 an Kund. Mosse, Berlin NO. 18, Frankfurtstr. 31.

Billige Krebse,
das Stück 10 Pfg., 1 Schock 5 Mk.,
" " 15 " 1 " 8 "
" " 20 " 1 " 10 "
" " 25 " 1 " 13 "

Lebendfrische Barse,
Feinstere Augenschellfisch.
Paul Neugebauer,
Breslau, Ohlauerstraße 46.

Gefichts- u. Körperpflege

Cläre Schynol, Fräuleinplatz 2,
hochp. r., am Hauptbhf. (x)
Körperpflege Ohlauerstr. 35, II. (6)
Körperpflege Ohlauerstr. 84, III. (x)
Schwedische Schönheits-pflege, Kaiser-Wilhelm-Straße 6, I. Iff. (x)

Elegante Nagelpflege
Sadowaitraße 2, II. Pichel. (x)

Körper- u. Nagelpflege
Elly Achilles,
Sadowaitraße 49, hochpart. (9)

Körperpflege
Kaufmann, ärztlich geprüft. (6)
Reberberg 13, vorn II. (6)

Stiderei-Reihen-Atelier
Höke, Neudorfstr. 9, hpt.
El. Klingel, Gas- u. Wasseranlag., Reparaturen Johannes, Monteur, Breslau I, Carlstraße 2, III. (6)
Unmoderne und alte **Gold- u. Silberwaren** kaufen zu höchsten Schmelzpreisen **Helm & Gräfe,** Goldwaren-Fabrik, Moltkestr. 5. (9)
Kindergarderobe fertigt an Höke, Neudorfstr. 9, hpt. (9)

Wild und Geflügel
kauft zu höchsten Preisen
Eduard Hüblich, Postleferant,
Wohlan i. Schl.

Einlege-Erdbeeren,
per Bfd. 65 und 75 Pf.,
10 Bfd. 6 und 7 Mt.,
Kirschen,
hell und dunkel,
Bfd. 35, 40 und 45 Pf.,
Treibhaus-Pflirsche,
per Bfd. 4 Mt.,
Zomaten,
per Bfd. 1,50 Mt.,
Neue prachtvolle Äpfel,
per Bfd. 1,50, bei 10 Bfd. 1,40 Mt.,
Brüffeler Weintrauben,
großbeurig, per Bfd. 2,—
und 2,40 Mt.

Josef Herzig,
Am Magdalenenplatz,
Ede Schußbrücke 12.
Telephon 74.

Summerei 26
find Barriere 2 Zimmer mit Neben-raum gute Lage, für Vereine passend, zu vermieten. Näheres bei Buchal, Weinhandlung. (8)

Verantwortlich für den politischen Teil: J. W. Richard Jolisch, für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reipede, beide in Breslau. Druck von Wiltb. Gottl. Korn in Breslau.